

inhalt

Public Viewing: Das Volk schaut in die Röhre	1
1. Antira-Footballcup Soletta!	2
Volksinitiative Stimm- und Wahlrecht für AusländerInnen	2
Militärgerichtsprozess gegen den «Sonntags-Blick» & Absturz eines deutschen Kampfflugzeugs	3
Partisanen von Amur	4
Nein zur 5. IV-Revision am 17. Juni	4

Public Viewing: Das Volk schaut in die Röhre

An den Public Viewing Zonen für die Euro 08 ist vor allem eines öffentlich: Die Finanzierung durch Steuergelder. Ganze 5,65 Mio. Franken will die Stadt Bern aufwerfen, um der privatrechtlichen Uefa den prognostizierten Gewinn von 1,3 Milliarden zu versüssen. Der Megaevent dient den Behörden auch dazu, bürgerkriegsähnliche und andere Extremsituationen zu trainieren. Gut angelegtes Geld also.

Diese Meinung teilen zwar viele im Stadtparlament von Bern, aber nicht alle. Drei von achtzig ParlamentarierInnen votierten gegen den Betrag. Es kommt am 17. Juni zu einer Volksabstimmung, da der Gemeinderat (Exekutive) beschlossen hat, den Kredit unter das obligatorische Referendum zu stellen, um die Referendumsdrohung ins Leere laufen zu lassen und bei zustande kommen nicht erst im November, ein halbes Jahr vor dem Ereignis, abstimmen lassen zu müssen. Die drei Opponenten finden sich denn auch im Abstimmungskomitee wieder: Daniele Jenni von der GPB-DA (Grüne Partei Bern / Demokratische Alternative), Rolf Zbinden von der PdA und Christof Berger, SP.

Auf der Befürworterseite steht das ganze Parteienspektrum von rechts bis fast ganz links. Niemand will sich im Wahljahr als Spielverderber geben. Alle strahlen um die Wette und geben sich zuversichtlich, die Abstimmung zu gewinnen. Doch der Mist ist noch nicht gekarrt. Der Un-

mut in der Bevölkerung ist grösser als jener der vermeintlichen RepräsentantInnen derselben. Auch im sogenannt rot-grünen Bern herrscht eine Politik der Austerität.

Zuschauersport vs. Aktivspielplatz

Die Gegner der Vorlage kritisieren, dass überall gespart resp. gekürzt wird, so z.B. bei Kinderbetreuung, Tagesschulen, Stadtgrün, beim Kornhausforum und den SozialhilfeempfängerInnen. Letztlich musste sogar die Ludothek im Monbijou ihr Ende auf Ende Mai bekanntgeben, nachdem ihr die Subventionen zusammengekürzt worden waren. Dasselbe droht auch derjenigen in der Lorraine, die mit nunmehr 8000. Fr. auskommen soll und somit wohl bald ebenso einginge. Dann gäbe es nur noch eine Ludo in Bern, die draussen in Bümpliz. Ganze 90 000 Fr. will die rot-grüne Stadtregierung einsparen, indem sie die Betreuung auf dem Längmuurspielplatz streicht. Er könnte so nicht mehr weitergeführt werden. Es handelt sich dabei um den ältesten Aktivspielplatz Berns, der vor 34 Jahren als Robinsonspielplatz geschaffen wurde.

Gewinne privat, Verluste dem Staat!

Und nun sollen also die SteuerzahlerInnen ihr Geld hergeben, um einen privaten, gewinnorientierten Fussballkonzern zu finanzieren! Die drei Unentwegten im Stadtrat befinden sich quasi in einer David-Goliath-Situation. Nicht nur FussballhasserInnen werden den Kredit ablehnen, sondern auch Fussballfans, welchen die Vermarktung, der ganze Ausverkauf des Sports zu weit geht. Nur gerade ein Drittel der Karten gelangt in den öffentlichen Vorverkauf, wobei es sich beim grössten Teil um Bonzentickets handelt, welche durchschnittliche Fans aussen vor lassen. Der Rest ist für Funktionäre, Sponsoren, Verbände, VIPs usw. reserviert. Wenn man nicht zu den Glücklichen gehört und doch Teil des Massenerlebnisses sein möchte, bleiben einem da nur die Public Viewing Zonen inkl. Carlsberg- oder Coca-Cola-Gebräu zu schlucken und McDonald €s-Burger runterzuwürgen. Diese Grosskonzerne und acht weitere Multis gehören nämlich zu den offiziellen Sponsoren der Uefa und bekommen von der Stadt in denen von ihnen zur Verfügung gestellten Zonen das Exklusivrecht sowohl für Werbung wie auch im Falle der genannten zur Verpflegung.

Der öffentliche Raum wird so nicht nur verkauft, die Stadt bezahlt auch noch dafür: 5,65 Millionen. Den selben Betrag bezahlt übrigens der Kanton Bern, jedoch ohne Volksbefragung. In den anderen Städten, die zu den «Host Cities» (Gastgebern) gehören, wird auch nicht abgestimmt. In Zürich zum Beispiel werden von der Stadt 12,8 Mio. eingeschossen. Insgesamt belaufen sich die Kosten von Bund, Kantonen und Städten für die



15 Spiele an den vier Austragungsorten in der Schweiz auf schätzungsweise 176 Mio. Fr.

Einmal mehr dient ein Grossanlass dazu, neue Gesetze einzuführen und unbeliebte Massnahmen als unerlässlich einzustufen. Das Referendum gegen das eigens für die Euro 08 lancierte «Hooli-gangesetz» kam bekanntlich nicht zustande. Damit sind den Behörden Tür und Tor geöffnet,

auf blossen Verdacht hin Leute zu überwachen. Auch in den Fan-Zonen soll es Video-Überwachung geben. Die Armee wird 15 000 Soldaten stellen, was unter dem Etikett der Subsidiarität firmiert, wonach eigentlich alle zivilen Mittel ausgeschöpft sein sollten. Daniele Jenni vom «Komitee gegen €08-Diktat» meint dazu: «Die allgemeine Überwachung soll Courant normal werden.»

Postkonto: 60-538305-3 www.euro08-diktat-nein.ch
Roger Stettler im Vorwärts, 27. April 2007

1. Antira-Footballcup Soletta!

1. ANTIRASSISTISCHES FUSSBALLTURNIER SOLETTA



Am Samstag 19. Mai wird in Solothurn das 1. Antirassistische Fussballturnier stattfinden.

Es wird ein großes Grümpelturnier werden, bei welchem der Spaß im Vordergrund steht und an dem sich Alt und Jung beteiligen kann.

Neben den Spielen, welche über den ganzen Samstag-nachmittag hinweg stattfinden und jeweils nur 10. Min. dauern, wird ein breites und abwechslungsreiches Rahmenprogramm angeboten.

Freunde und Freundinnen der SpielerInnen sollen durch einen «Bestsupporters-Wettbewerb» animiert werden und ihre Leute auf dem Platz möglichst lautstark und kreativ zu unterstützen. Auch wer sich beim Gestalten der ‚Mannschafts-Trikot‘ besonders Mühe gibt, könnte dafür belohnt werden...

Verschiedenen Kultur-/Solidaritätsvereine aus der Region werden mit ihren kulinarischen Spezialitäten den ganzen Tag für vielseitige Verpflegungsmöglichkeiten sorgen und DJ's die SpielerInnen musikalisch unterstützen. Im Anschluss an das Turnier wird eine große Party

mit Konzerten steigen!

Der ganze Tag soll nebst einer Menge Spaß und Unterhaltung auch eine Informations-/Diskussions-Plattform zum Thema Rassismus bieten. Alle Personen/Gruppen, die selbst Lust haben sich auf irgendeine Weise an dem Anlass zu beteiligen, sollen sich unbedingt melden! Wir freuen uns auf eure Ideen!

Der Besuch am Turnier wird und soll nicht nur den aktiven TeilnehmerInnen und Fußball vernarrten eine Menge bieten!

LOVE FOOTBALL – HATE RACISM
<http://www.antiracup.ch.vu/>

ZÄME LÄBE, ZÄME SCHTIMME – WIR LANCIEREN EINE VOLKSINITIATIVE

Stimm- und Wahlrecht für AusländerInnen

Am 16. Januar 2007 hat es der Grosse Rat einmal mehr abgelehnt, den Gemeinden des Kantons Bern die Einführung des kommunalen Ausländerstimmrechts zu erlauben. Wie schon im Jahre 2005 hatte sich der Regierungsrat für die Möglichkeit ausgesprochen, ein Stimm- und Wahlrecht auf Gemeindeebene einzuführen. Das Kantonsparlament lehnte die entsprechenden Vorstösse trotzdem ab.

Wir wollen uns diese erneute Bevormundung nicht bieten lassen. Für uns sind demokratische Grundrechte zu wichtig, als dass wir sie von den Launen einzelner Parlamentarierinnen und Parlamentarier abhängig machen können. Deshalb lancieren wir eine Volksinitiative und verlangen die folgende Änderung von Art. 114 der Kantonsverfassung:

„Art. 114

1 (bisher) Das Stimmrecht steht jeder Person zu, die in kantonalen Angelegenheiten stimmberechtigt ist und seit drei Monaten in der Einwohnergemeinde wohnt.

2 (neu) Die Einwohnergemeinden können Ausländerinnen und Ausländern das Stimmrecht einräumen, wenn diese das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, ununterbrochen seit zehn Jahren in der Schweiz und seit fünf Jahren im Kanton wohnen und zudem seit drei Monaten in der Einwohnergemeinde wohnhaft sind.“

Dieser Text entspricht wörtlich dem Vorschlag, welchen der Regierungsrat im April 2005 dem Grossen Rat unterbreitet hat. Die Initiative soll unmittelbar nach den kommenden Sommerferien lanciert werden.

WIR SUCHEN LEUTE, DIE MIT UNS UNTERSCHRIFTEN SAMMELN!

Für eine Initiative zur Änderung der Kantonsverfassung sind im Kanton Bern 15'000 gültige Unterschriften erforderlich. Wir wollen die Unterschriften bis Dezem-

ber 2007 beisammen haben. Um dieses Ziel zu erreichen suchen wir Leute, die sich verpflichten, zwischen August und November 2007 mindestens 50 Unterschriften zu sammeln. Dies kann im Bekanntenkreis sein oder an Ständen, welche wir im ganzen Kanton organisieren werden. Wenn 300 Leute eine solche Verpflichtung übernehmen, ist das Zustandekommen der Initiative gesichert. Machst Du mit?

Komitee „Zäme läbe, zäme schtimme“

Name

Vorname

Adresse

Tel.

e-mail

Bevorzugter Einsatzort

Ich verpflichte mich, zwischen August und November 2007 mindestens 50 Unterschriften für die Volksinitiative „Zäme läbe, zäme schtimme“ zu sammeln.

Datum

Unterschrift

Kontaktadresse: Komitee „Zäme läbe, zäme schtimme“, c/o PdA Bern, Postfach7501, 3001 Bern

**STELLUNGNAHME DER PDA BERN
ZU ZWEI AKTUELLEN EREIGNISSEN**

**Militärgerichtsprozess
gegen den «Sonntags-
Blick» & Absturz...**

EINES DEUTSCHEN KAMPFFLUGZEUGS

**1 Pressefreiheit: Zum Militärgerichtsprozess gegen den
«Sonntags-Blick»**

Der CIA verletzt systematisch und weltweit das Völkerrecht und nationale Gesetze, etwa indem er Personen entführt und in illegalen Flügen in geheime Folterlager abtransportiert. Anstatt diesem kriminellen Treiben ein wirksames Ende zu setzen und die Täter einschliesslich ihrer hiesigen Gehilfen dem Richter zuzuführen, wie es der Schutz des Landesinteresses und der Verfassung gebieten würden, reagiert unser Staatsapparat mit einem Militärgerichtsverfahren gegen die mutigen Journalisten Sandro Brotz, Beat Jost und Christoph Grenacher. Diese haben Belege für die Existenz von geheimen US-Folterlagern in Europa und für die Mitwisserschaft der Schweiz ans Tageslicht gezerrt. Heute wurden die drei Journalisten freigesprochen. Die PdA begrüsst das Scheitern des dreisten Angriffs der Militärjustiz auf die Pressefreiheit. Die Bevölkerung wartet immer noch auf umfassende Aufklärung über sämtliche Flüge, die in irgend einer Beziehung zu den beschriebenen oder ähnlichen gesetzwidrigen Aktivitäten stehen können, über die Herkunft der Passagiere und die Flugziele, die Identität der Passagiere und des Bordpersonals, die Art der behördlicherseits vorgenommenen Kontrollen und deren Resultate, das Schicksal der einzelnen Passagiere usw. Nach wie vor fehlt eine Abklärung über strafbare Handlungen und Unterlassungen seitens Behördenmitglieder, die in diesem Zusammenhang zu verzeichnen waren. Es fehlt ein klares Dispositiv von Massnahmen zur Vermeidung von Wiederholungsfällen. Nach wie vor ist auch unklar, welche amtlichen Aktenschränke den US-Agenten unter dem Vorwand des Datenaustauschs zwecks Terrorismusbekämpfung offen gehalten wurden

und noch werden. Deshalb spricht die PdA offen aus, was zu tun eigentlich Sache des Bundeshauses wäre: Der CIA ist eine kriminelle terroristische Organisation.

2 Wahrung der Neutralität und Unabhängigkeit der Schweiz: Zum Absturz eines deutschen Kampfflugzeugs im Berner Oberland

Ebenso wenig wie die CIA hat die NATO-Luftwaffe

**vorwärts-
die Waffe für den Klassenkampf**



bewaffne dich mit einem Abo.

ausschneiden und einsenden an
vorwärts, Postfach 2469, 8026 Zürich
oder elektronisch www.vorwaerts.ch

- Jahresabo für CHF 160.-
- Nichtverdienende für CHF 110.-
- Halbjahresabo für CHF 85.-
- Probeabo: 6 Nummern für CHF 10.-

Name/Vorname:

Strasse/Nr.

PLZ/Ort:

in unserem Hoheitsgebiet verloren. Nicht nur vor den USA nimmt die Schweizer Regierung die Achtungstellung an, sie steht auch vor dem deutschen Militarismus stramm. Der Absturz eines Tornado bei Stechelberg im Lauterbrunnental bringt ans Tageslicht, dass der Bundesrat unseren Alpenraum zum freien Übungsplatz für imperialistische Abenteuer anbietet. Das Bundeshaus versucht diese Sache herunter zu spielen und bezeichnet solche „Übungsflüge“ als eine ganz alltägliche Sache - umso schlimmer! Offenbar soll der Blick der Medien auf Fragen rund um die technischen und menschlichen Unfallursachen abgelenkt werden.

Was die Bevölkerung bewegt, sind jedoch politische Fragen: Etwa die Frage, wieso die breite Öffentlichkeit erst heute und aufgrund dieses Vorfalls von derartigen „normalen Übungsflügen“ erfährt? Wie konnte es soweit kommen, dass eine für die schweizerische Unabhängigkeit und Neutralität derart zentrale Frage

wie die Benutzung unseres Luftraums für militärische Zwecke, einfach über die Köpfe des Volkes hinweg entschieden wird?

Ganz offensichtlich fehlt jede rechtliche Grundlage für die NATO-Flüge. Es ist nicht einmal klar, wer wofür zuständig ist, Militärjustiz, Polizei, Bundesamt für Zivilluftfahrt oder deutsche Stellen.

Die PdA protestiert gegen die Politik der Duldung von NATO-Flügen im Luftraum unseres Landes und gegen jede weitere Salamtaktik zur militärischen Eingliederung der Schweiz in die NATO. Rund um den Erdball führen die NATO-Staaten eine Reihe von völkerrechtswidrigen Kriegen mit dem erklärten Ziel der Errichtung ihrer Weltherrschaft. Die NATO ist somit die grösste Gefahr für den Weltfrieden. Sie gehört aufgelöst, und bis dahin ist ihr jeder Zutritt zum Schweizer Territorium zu verbieten.

Partisanen vom Amur

Durchs Gebirge durch die Steppe zog

Parfenow /Alymow (deutsch: Busch/Kuba)

1. Durchs Gebirge durch die Steppe zog unsre kühne Division
 Bis zur Küste jener weissen / heiss umstrittenen Bastion.
 Bis zur Küste jener weissen / heiss umstrittenen Bastion.

- 1. Durchs Gebirge durch die Steppe zog / unsre kühne Division
 /: Bis zur Küste jener weissen / heiss umstrittenen Bastion. :/
- 2. Rot von Blut wie unsre Fahne / war das Zeug. Doch treu dem Schwur
 /: stürmten wir, die Eskadronen / Partisanen vom Amur. :/
- 3. Kampf und Ruhm und bittere Jahre. / Ewig bleibt im Ohr der Klang
 /: Das Hurra der Partisanen / als der Sturm auf Spassk gelang. :/
- 4. Klingt es auch wie eine Sage / kann es doch kein Märchen sein
 /: Wolotschajewska genommen / Rotgardisten zogen ein. :/
- 5. Uns so jagten wir das Pack zum Teufel / General und Ataman.
 /: Unser Feldzug fand sein Ende / erst am Stillen Ozean. :/

Zu Anlass des Sieges der Roten über die Weissen in der Operation von Wolotschajewska am 12.2.1922. Bei der Befreiung des Fernen Ostens hielt sich die Rote Armee im Hintergrund, um den Japanern keine Vorwände zu liefern. Im Kampf kam deshalb den Partisanen eine entscheidende Rolle zu. Deutsch von Ernst Busch. In schweiz. Arbeiter-sängerkreisen kursierte eine zweisprachige Ausgabe mit der ebenfalls beliebten Rückseite:

Par le froid et la famine / Dans les villes et dans les champs
 /: A l'appel du grand Lénine / Se levaient les partisans. :/

Nein

ZUR 5. IV-REVISION

- Nein zum 300 Mio.- Sozialabbau auf Kosten der Behinderten
- Nein zur willkürlichen Rentenverweigerung
- Nein zu einem System der Früh- erfassung, das Grundrechte verletzt
- Nein zu einer Kostenverlagerung zu den Kantonen und den Gemeinden
- Nein zur fehlenden Verpflichtung der Arbeitgeber
- Nein zu einer Revision ohne Zusatzfinanzierung der IV

5. IV-REVISION
NEIN!
AM 17. JUNI 2007

www.iv-referendum.ch

Herausgegeben von der PdA Bern
 Postfach 7501, 3001 Bern, mail@pdabern.ch
 PC 30-26786-9, www.pdabern.ch